

Herforder Zeitung

Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntagen und Feiertagen, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuhl
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Telefon Nr. 83 und 151
Postfach Nr. 5296
Schiedam-Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1. Spalte 10 Pfennig oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 131.

Herford, Mittwoch, den 8. Juni 1921

39. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

Das Programm des Landwirtschaftsministers.

Berlin, 7. Juni. Der Preussische Landtag beendete heute die Aussprache über die erste Lesung des Haushalts. Der Abg. Heilmann (Soz.) hielt dabei eine scharfe Angriffsrede gegen den Ministerpräsidenten Stegerwald. Er warf ihm vor, daß er die Regierungsbildung entgegen seiner ursprünglichen Absicht wieder verzögere. Die Sozialdemokraten sollen in eine Regierung mit der Deutschen Volkspartei hineingedrängt werden. Diese Absicht werde unter keinen Umständen verwirklicht werden, denn die Sozialdemokraten würden jetzt noch viel weniger als früher mit der Deutschen Volkspartei zusammengehen.

Darnach hielt der preussische Landwirtschaftsminister Warmbold seine Programmrede. Er gab einen kurzen Überblick über das, was in nächster Zeit auf landwirtschaftlichem Gebiete zu geschehen habe. Die wichtigsten Aufgaben und Ziele seien: Vermehrung der ansehnlichen Landbevölkerung durch dichtere Besiedelung des vorhandenen, Gewinnung und Besiedelung neuen Kulturlandes und schnelle Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf der schon vorhandenen und der neu zu schaffenden Nährfläche mit dem Ziel, unsere Bevölkerung möglichst bald aus eigener Erzeugung ausreichend zu ernähren. Um den Bevölkerungsüberschuß der Bauernschaft auf dem Lande festzuhalten, müsse man an die Vermehrung des bäuerlichen Landeigentums herangehen und ferner den Aufstieg selbstständiger Existenzen in die Wege leiten. Eine Anlage von 4000 Siedlerstellen im Jahr würde den Baunarkt beleben und auch dem übrigen Handwerk und der Industrie Beschäftigung verleihen. Eine Gesetzesvorlage werde binnen kurzem vorgelegt, die der Gewährung von Zwischkrediten für Siedlungszwecke Rechnung trägt. Besondere Aufmerksamkeit verdiene auch die Verbesserung der bestehenden, sowie Neuerrichtung von Arbeiterwohnungen. Bei der Fortsetzung der Kultivierung von Moor- und Oedlandereien müsse der Gestaltung der Wasserwirtschaft die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Für diese Maßnahmen müssen besondere Kredite bereitgestellt werden, über die bereits Verhandlungen im Gange seien. Ein besonderes Ziel sei, die Bevölkerung aus eigener Erzeugung ausreichend zu ernähren. Wichtig sei ferner die Aufrechterhaltung des Wirtschaftsfriedens und die Förderung des Arbeitsgemeinschaftsgedankens sowie der Ausbau des Schlichtungswesens. Warmbold forderte weiter weitestgehende Verwendung des Stickstoffes für die Landwirtschaft, planmäßige Aufklärung der Landwirte über den Kunstdünger, fachliche Schulung der Landwirte, Ausbau des landwirtschaftlichen Fachschulwesens, Ausbau des populären Fachpreises u. a. m. Alle diese Maßnahmen seien jedoch nur durchführbar, soweit es sich um staatliche Unterstützung handle, wenn die günstige Finanzlage des Staates es zulasse.

Nach dem deutschnationalen Abg. Wallraf, der eine neue Städteordnung verlangte, hielt Ministerpräsident Stegerwald eine Verteidigungsrede gegen Heilmann und betonte erneut, daß nur unter den von ihm bereits genannten Voraussetzungen zur Einigung einer Mehrheit des Hauses an eine Regierungsbildung und an die Person des neuen Ministerpräsidenten gedacht werden könne. Er spreche niemals als Parteimann, sondern nur für die großen staatspolitischen Gesichtspunkte. Der Abg. von Campe (Vp.) hielt die Ausführungen Stegerwalds für sympathisch. Der Kommunist Schulz zog sich eine Reihe von Ordentlichkeiten zu. Dr. Sohn (N. S. P.) vermißt in den Darlegungen des Ministerpräsidenten eine Kampfanlage an den Militarismus. Der demokratische Abg. Schreiber rät den Sozialdemokraten, nicht so viel vom Militarismus zu sprechen; denn was so genannt würde, sei nichts weiter als die schmerzvolle Keuherung eines bedrückten Volkes. — Das Haus verwarf dann den Haushaltsentwurf an dem Hauptauschuß und vertagte sich auf Dienstag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: kleine Anfragen und kleine Vorlagen. Schluß 5 1/2 Uhr.

Unter fremder Herrschaft.

Frankische Vorbereitungen für die

Abtretung der Rheinlande.

grld. Ems. Hier verlautet, daß die interalliierte Rheinlandskommission beabsichtige, für das Rheinland ein Branntweinmonopol zu schaffen, daß unter französischer Leitung stehen soll. Wie es heißt, sei bereits ein Sachverständigenbeirat gebildet worden, der mit den in Frage kommenden Interessenten Fühlung nehmen und die Vorarbeiten zur Durchführung der notwendigen Organisation

Das Neueste vom Tage.

Zwischen dem Reichszankler Dr. Wirth und dem preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald hat eine Aussprache über Oberschlesien stattgefunden.

Die Königin der Niederlande empfing am Dienstag den bisherigen deutschen Gesandten im Haag, Dr. Rosen, in Abschiedsaudienz.

Die Gastwirte des bayerischen Hochlandes haben sich verpflichtet, fortan französische Spirituosen nicht mehr abzugeben.

Die Stadt Berlin will für etwa 30 Millionen Mark australisches Trockenmilchpulver einkaufen.

In Italien befinden sich die Telegraphenbeamten und Hilfsarbeiter im Ausstand, sodaß der telegraphische Verkehr mit dem Lande vollständig unterbrochen ist.

In Boston kam ein Dampfer mit mehr als tausend italienischen Auswanderern an; da nach dem amerikanischen Gesetz innerhalb eines Monats nur 300 Auswanderer dort landen dürfen, wird der übrige Teil wieder zurückfahren müssen.

In England muß mit der Möglichkeit einer allgemeinen Arbeitseinstellung in der Maschinenindustrie gerechnet werden, wodurch sich die Zahl der ergebnislosen um anderthalb Millionen vermehren würde.

Frankreich hat Einspruch erhoben gegen das Abkommen Englands mit Rußland, weil dadurch die Interessen der französischen Gläubiger geschädigt würden.

übernehmen soll. Es steht außer Zweifel, daß ein solches Branntweinmonopol lediglich im französischen Wirtschaftsinteresse liegen dürfte. Man will damit versuchen, auch nach eventueller Aufhebung des Rheinzollregimes auf diesem Gebiet — andere Zölle sollen wahrscheinlich folgen — die politische und wirtschaftliche Abtrennung des Rheinlandes vom übrigen Deutschland zu erzielen.

Der beste Ackerboden für französische

Exerzierplätze bestimmt.

Ludwigshafen. Die Eigentümer der Grundstücke zwischen Oggersheim und Mundenheim mußten ihre Felder der französischen Besatzungsbehörde zur Verfügung stellen. Es handelt sich um 600 Morgen besten Ackerbodens, die für

einen französischen Exerzierplatz bestimmt sind. Die Kosten in Höhe von 50 Mill. Mark gehen auf Deutschlands Konto.

Schonungslose Requisitionen.

grld. Bernkastell. Trotz der Annahme des Ententeultimatums durch Deutschland, und trotz der wiederholten Versicherungen Frankreichs, daß es eine friedliche Auseinandersetzung mit Deutschland wünsche, deutet im Rheinland bisher nichts darauf hin, daß Frankreich gesonnen ist, dem guten deutschen Willen auf Wiedergutmachung durch die Tat anzuerkennen. Die Zahl der französischen Besatzungstruppen im Rheinland, die zur Befestigung des Ruhrgebietes zusammengezogen worden sind, ist immer noch nicht vermindert worden. Das Rheinland gleicht einem großen Kriegslager. Abgesehen von der gleich stark gebliebenen Besatzung der Städte sind zahlreiche Truppen auch über das flache Land verteilt. So ist z. B. in verschiedenen Ortschaften des Kreises Wittlich eine ganze Division untergebracht worden. Die Truppen sind vollständig kriegsmäßig ausgerüstet und führen alles moderne Kriegsmaterial, wie Tanks und schwere Geschütze mit sich. Da die Truppen teilweise ungenügend von den französischen Proviantämtern versorgt werden, requirieren sie Lebens- und Futtermittel. So haben Soldaten im Kreise Bernkastell viele, gerade zum Schnitt reifen Wiesen abgemäht. Die Besitzer wurden dadurch um so härter betroffen, als ohnehin schon eine große Futtermittelknappheit infolge der großen Trockenheit zu befürchten ist. Die Stimmung der rheinischen Bevölkerung gegen die Franzosen wird unter diesen unnatürlichen Verhältnissen immer schlechter.

grld. Duisburg, 7. Juni. Als Folge der Sanktionen arbeiten zahlreiche Firmen im neu besetzten Gebiet auf Lager, sie tun das in der Hoffnung auf baldige Aufhebung der Maßnahmen, trotzdem eine ordentliche Lagerung der Güter infolge der aufgeschauften Waren außerordentlich erschwert ist. Da aber keine Aussicht für eine baldige Aufhebung besteht, ergeben sich weitgehende neue Schwierigkeiten, welche in Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen ihren Ausdruck finden dürften. Auch im Wiesbadener Bezirk fordert die Kaufmannschaft immer lebhafter die Aufhebung der Sanktionen.

grld. Köln, 7. Juni. Die Kölnische Volkszeitung schreibt aus Solingen: Die wirtschaftliche Lage des Solinger Industriebezirks verschlechtert sich unter dem Einfluß der Sanktionen und der Einfuhrabgabe der Alliierten von Tag zu Tag. Nachdem nun auch noch Amerika, vor dem Kriege einer der Hauptabnehmer von Solinger Erzeugnissen, sich zurückgezogen hat, dürfte das Geschäft mit den Vereinigten Staaten nahezu unmöglich werden, zumal in den letzten 6 Jahren in Amerika eine scharfe Konkurrenz gegen die Solinger Industrie sich entwickelt hat. Voll beschäftigt ist heute keine einzige der Solinger Fabriken. Eine Firma nach der anderen muß zur Einschränkung der Arbeitszeit oder zur Schließung des Betriebes gezwungen werden. Die meisten arbeiten nur noch drei Tage, und auch dies nur, um nicht noch mehr Arbeiter entlassen zu müssen.

Ein Franzose über das polnisch-französische Bündnis. Vollkommenes Einvernehmen.

wtb. Paris, 7. Juni. Der Sonderberichterstatter des Polnais, J. Cauchy, hält sich in Oberschlesien auf. Er berichtet seinem Blatt, die Truppen der Entente hätten nichts unternommen, um das polnische Abenteuer zu verhindern und hatten es in der Folge vollkommen gebudet. Nur die Italiener hätten Widerstand versucht. Der Berichterstatter sagt, er habe in den letzten Tagen viele Unterredungen über den Ursprung des Abenteuers gehabt. Es scheint aber bis jetzt festgestellt zu sein, daß das französische Kommando über die Vorbereitungen unterrichtet gewesen sei. Alle französischen Posten hätten 10 Tage vorher Bericht erstattet über eine in der Ausführung begriffene Bewegung. In Korfanths Hauptquartier, Schoppin, hatten die Franzosen ein Detachement unterhalten, das die Polen bei ihrem Handeln mit ihren Freunden jenseits der Grenze stark geniert hätte. Sie hätten deshalb nicht auf gehört, den Franzosen zu sagen, hier gebe es keine Deutschen, ihre Anwesenheit sei also nicht nötig. Tatsächlich sei einige Tage vor der Erhebung der Befehl eingetroffen, Schoppin zu räumen. Der Berichterstatter klagt General Gratier an, der sich während des Krieges dadurch ausgezeichnet habe, daß er eine Methode erfunden habe, wie man Schiffe bindet, er habe kurz vor dem Ausstand den Truppen den Befehl erteilt, sich in kleine Trupps zu verteilen.

Die ewigen und lächerlichen „Prüfungen“.

wtb. London, 7. Juni. Daily Telegraph zufolge verlautet, daß die Generale Le Rond, de Marini sowie Harold Stuart beschlossen

haben, einen Ausschuss von drei Offizieren zu ernennen, um die Frage einer neutralen Zone zu prüfen.

Zusicherungen der Engländer.

wtb. Berlin, 7. Juni. Ueber das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem englischen Kommissar Oberst Henniker und General Höfer hört die Post, Ztg., daß der englische Oberbefehlshaber die Zusicherung gab, daß die Säuberungsaktion unmittelbar beginnen und im schnellsten Tempo durchgeführt werden soll. Das Vorgehen sei in einer Weise geplant, daß die englischen Truppen die von den Polen geräumten Gebiete besetzen, während französische Truppen deren Rückzug überwachen. In dieser Weise soll das ganze Industriegebiet gesäubert werden.

Keine Zeitungen.

wtb. Berlin, 7. Juni. Infolge der Papierknappheit in dem schwerbedrohten ober-schlesischen Industriebezirk sind viele Zeitungen nicht mehr in der Lage zu erscheinen. Die Bitte, Papier mit Lebensmittelzügen heranzuführen, ist nicht stattgegeben worden.

Einprüche der Deutschen Vertreter.

wtb. Berlin, 7. Juni. Die deutschen Botschafter in Paris, London und Rom sind angewiesen worden, wegen der jüngsten Ereignisse in Oberschlesien, besonders wegen des Ultimatus an General Höfer, Vorstellungen zu erheben. Eine Note ist nicht übergeben worden.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Es freute sich, was da atmet im rosigen Licht.
Schiller.

8. Juni.

Die Meuterei im Herforder Gerichtsgefängnis.

Am Montag begann unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Droop die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. Verhandelt wurde gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Eisendreher Rudolf Fuchs von Leipzig, den Elektrotechniker Carl Draude aus Kassel und den 18 Jahre alten Bauarbeiter Wilhelm Hellmann von Herford, welche sich wegen schwerer Meuterei zu verantworten hatten. Alle drei befanden sich im Dezember v. Js. im Gerichtsgefängnis zu Herford in Untersuchungshaft. Am Abend des 8. Dezember, als ihnen das Abendbrot gebracht wurde, hat nun der Angeklagte Fuchs nach vorher erfolgter Vereinbarung den Gefangenenaufseher Gert, als er die gemeinsam von den Angeklagten geteilte Zelle betrat, angegriffen und zu Boden gerungen. An dem Ueberfalle haben sich auch die beiden andern Angeklagten beteiligt. Auf den Hilferuf des Ueberfallenen haben Fuchs und Draude schleunigst die Zelle verlassen und den Beamten sowie den Hellmann in der Zelle eingeschlossen. Mit dem Schlüsselbund ist es den Beiden gelungen, nach draußen zu kommen und zu entweichen. Sie sind jedoch schon nach einiger Zeit wieder eingekerkert und eingeliefert worden. Aus ihrem Geständnis ging hervor, daß sie den Ausbruch sowie den Ueberfall schon längere Zeit vorher verabredeten. Der Plan ist von Fuchs ausgeheckt worden. Er ist es auch gewesen, der zuerst gewaltsam vorgegangen ist, während die beiden andern, vor allen Dingen Hellmann, am allerwenigsten an dem Ueberfalle beteiligt gewesen sind. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Fuchs der schweren, Draude der einfachen und Hellmann der Beihilfe zur schweren Meuterei für schuldig gefunden. Der Gerichtshof erkannte gegen den Mädelführer Fuchs in anbetrach seiner erheblichen Vorstrafen auf 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus, gegen Draude auf 9 Monate und gegen den jungen Hellmann auf 5 Monate Gefängnis. Dem Hellmann wurde eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugeteilt.

Hj. Abvignontag in Herford. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener zu Berlin veranstaltet am Sonntag, 12. Juni, im ganzen Reiche eine große Protestkundgebung, um die noch in Frankreich nach 2½-jährigem Friedensschluß gefangen gehaltenen Kameraden zu befreien. Die Ortsgruppe Herford, die sich an dieser Kundgebung beteiligt, beabsichtigt einen Demonstrationzug zu veranstalten, und zwar zum Rathausplatz, wo eine Ansprache gehalten wird.

Die Wahl der Beiratsmitglieder für das städtische Arbeitsamt ist auf den 30. Juni anberaumt. Sie findet abends 6 Uhr in der Aula der Landwirtschafts- und Realchule statt und zwar durch die Vollversammlung der Betriebsräte. Zu wählen sind 5 Arbeitnehmer (davon ein Angestellter) und 5 Ersatzleute.

o. Der Fuhrwerksverkehr auf den Straßen und außerhalb der Stadt läßt oftmals zu wünschen übrig. Wir werden von der Polizeiverwaltung ersucht, darauf hinzuweisen, daß man täglich Fuhrwerke sieht, die sich nicht im geringsten um die Straßenpolizei-Verordnung kümmern. Nach § 50 dieser Verordnung hat der Fuhrwerksverkehr stets rechts der Fahrtrichtung zu erfolgen. Auch scheint ein Teil des Publikums der Ansicht zu sein, beim Herannahen von Automobilen usw. nicht verpflichtet zu sein, diesen ausweichen zu müssen, als sei die Fahrbahn nur für Fußgänger da. Die fortgesetzten Unfälle der Automobile werden unbedacht gelassen und es ist nur der Geistesgegenwart der Lenker von Automobilen zu verdanken, daß bislang wenig Unglücksfälle vorgekommen sind. Das Publikum gehört auf die Bürgersteige. — Dazu möchten wir bemerken, daß es

nicht immer möglich ist, die Bürgersteige zu benutzen. Man sehe sich z. B. abends zwischen 6 und 7 Uhr die schmalen Gehwege im Gehringerberg und in der Höckerstraße an und betrachte den Massenverkehr, der hier herrscht. Da muß man eben erwarten, daß auch die Automobile lenker Rücksicht nehmen und nicht, wie es oft geschieht, derart schnell fahren, als gehöre die Straße lediglich nur ihnen. Dasselbe gilt von manchen Radfahrern, denen auszuweichen oftmals einfach eine Unmöglichkeit ist. Automobile und Radfahrer haben in den Straßen der Stadt ein langsames Tempo innezuhalten.

ra. Von der Strafanstalt. Strafanstaltsobervachtmeister Reck ist von hier nach Bochum, Strafanstaltsobervachtmeister Köbbede von Wittlich nach hier versetzt.

p. Falschverbindungen. Die Oberpostdirektion teilt uns mit: Nach dem Entwurf des neuen Fernspreches sollen dem Teilnehmer je nach der Größe seines Ortsteiles von den durch das Amt ausgezeichneten Geächten: Dies ist teilweise zutreffend und darin begründet, sprächen 3, 4 oder 5 v. H. künftig bei der Bezahlung nicht angerechnet werden. Diese Bestimmung ist in der Öffentlichkeit dahin ausgelegt worden, als ob in dem Abzug künftig alle Falschverbindungen des Teilnehmers ihre Abgleichung finden. Das trifft nicht zu. Eine Prozente werden von der Zahl der durch das Amt ausgezeichneten Geächte vorweg abgezogen werden. Der Teilnehmer ist also künftig berechtigt, außerdem noch, wie es schon jetzt von allen Grundgebührensachlern geschieht, Falschverbindungen Zug um Zug zur Kenntnis des Amtes zu bringen, damit Fehler dieser Art, die übrigens zum nicht geringen Teil auf mangelhafte Zahlensprache des anrufenden Teilnehmers zurückzuführen sind, noch im Zeitpunkt des Entstehens berichtigt werden können. Solange der Teilnehmer, der eine falsche Verbindung feststellt, den Fernsprecher noch nicht auf die Gabel zurückgelegt hat, genügt das Geben des sogenannten Blinkzeichens (dreimaliges langames Niederdrücken und Heben der beweglichen Gabel oder bei Wandgehäusen des beweglichen Satens), um die Beamtin darauf aufmerksam zu machen, daß etwas nicht in Ordnung ist (siehe die allgemeinen Vorbemerkungen im amtlichen Fernsprechbuch). Die Beamtin ist dann auf Grund der mündlichen Mitteilung des Teilnehmers in der Lage, eine Falschverbindung überhaupt zu verhindern, so daß sie die Falschverbindung also erst gar nicht rückgängig zu machen braucht. Hat dagegen der Teilnehmer den Fernsprecher bereits wieder auf die Gabel gelegt und meldet er erst jetzt der Beamtin die Falschverbindung, so berichtigt diese die Falschverbindung nachträglich. Schwierigkeiten haben sich aus dieser bei uns bereits seit 1900 geübten Verrechnungsart bisher weder für die Verwaltung noch für den Teilnehmer ergeben, es sei denn, daß hinsichtlich des Blinkzeichens der Einwand erhoben wird, daß die Beamtinnen auf diesen Ruf nicht hinreichend daß der Betrieb bei den großen Kestern unter der Wirkung der Rauschgebühre ganz außerordentlich überlastet ist. Mit deren Beseitigung wird dies Moment fortfallen, so daß die Beamtinnen dann wieder mit mehr Ruhe arbeiten und auch im Großfernprechbetriebe dem Blinkzeichen ohne Aufschub Folge geben können.

— Zirkus Maine. Uns wird geschrieben: Zirkus Maine trifft in den nächsten Tagen hier ein. Nach den vorgelegten Berichten auswärtiger Zeitungen handelt es sich um ein erstklassiges Unternehmen, welches auch hält, was es in der Klamme verspricht.

Amt Herford-Hiddenshausen.

Der Ueberfall auf den Berghof.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Strafkammer Diebstahl am 7. d. M. der schon wiederholt wegen Diebstahls verurteilte Besenmacher Hermann Vahle von Södingen und sein Schwager, der Pflanzengärtner Gustav Krüger von Södingen, die beschuldigt wurden, am Abend des 15. April 1919 dem auf dem Berghof in Hiddenshausen wohnenden, betagten Landwirt Sch. Marmelstein zwei wertvolle Kühe aus dem Stalle gestohlen und in dem in der Nähe von Ennigloh liegenden Steinlafer Holz abgeschlachtet und von dort aus auf einem Wagen fortgeschafft zu haben. Nach der von dem Oberlandjäger Bedder festgestellten Spur handelte es sich um den Wagen des Schwiegersvaters von Vahle, auf dem das Fleisch aus dem Steinlafer Holz abgefahren worden ist. Der Gerichtshof vermochte nur einen einfachen Dieb-

stahl festzustellen, weil der Zeuge nicht mit Bestimmtheit feststellen konnte, ob er den Stall abgeschlossen hätte. Der Gerichtshof hielt jedoch den Vahle für überführt, an dem Diebstahl der Kühe teilgenommen zu haben und verurteilte ihn wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden ihm in anbetrach der ehrlosen Gefinnung die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Die Beweiskraft reicht jedoch nicht aus, den dringend verdächtig erscheinenden Krüger zu überführen. Dieser wurde wegen Mangel an Beweis freigesprochen. — Später ist der Berghof noch einmal von Diebstahlsgehirnen heimlich gesucht worden und dabei die alte Frau Marmelstein von den Räubern erschossen worden.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

Der Amtshaus-Neubau.

th. Löhne. Unter Vorsitz des Amtmanns v. der Boeck fand Montag eine Sitzung der Amtsvorstellung von Gohfeld und Mennighüffen statt zwecks endgültiger Beschlußfassung über den von der Amtshausbaukommission einstimmig beschlossenen Vorstoß zum Amtshausprojekt durch einen wesentlichen Ausbau an das jetzige Amtshaus unter Mitverwendung von 2 Räumen der jetzigen Dienstwohnung des Amtmanns. Nach dem Vorschlage der Amtshausbaukommission vom 31. Mai 1921 soll die Frage der Schaffung der dringend erforderlichen Diensträume, für die jetzt rund 19 000 Seelen zählende Amtsvorstellung des Amtes Gohfeld-Mennighüffen in der Weise gelöst werden, daß an das jetzige Dienstgebäude des Amtshauses (Dienstwohnung des Amtmanns) ein Ausbau in wesentlicher Richtung angeführt wird. Dieser Ausbau sieht in den einzelnen Geschossen folgende Räume vor: a) im Kellergeschoss die für die Polizeiverwaltung erforderlichen Polizei-Gefängniszellen, die notwendigen Kellerräume sowie den Raum für die Zentralheizung b) im Erdgeschoss die Telefonzentrale, Dienstzimmer des Amtmanns nebst Vorzimmer, ein Zimmer für die Polizeibeamten, Zimmer des Polizeisekretärs nebst anschließendem größeren Dienstraum für die Polizeiverwaltung (Abteilung III), Zimmer des Amtsobersekretärs nebst anschließendem größeren Zimmer für die allgemeine Verwaltung (Abteilung I). In einem geräumigen Treppenhause gelangt man in das Obergeschoss in welchem folgende Räume vorgesehen sind: Zimmer für den Steuersekretär nebst anschließendem Zimmer für die Steuerverwaltung (Abteilung II), Zimmer für den Leiter des Wohlfahrtsamtes nebst anschließendem Zimmer der Verwaltung des Wohlfahrtsamtes, ferner ein Zimmer für das Stabsamt, welches gleichzeitig als Sitzungszimmer für kleinere Kommissionen usw. dienen soll. An Hand eines nach dem Beschluß der Baukommission angefertigten Bauplanes hielt die Amtsvorstellung es nach eingehender Aussprache für dringend erforderlich eine kleine Erweiterung des Gesamtprojekts durch Einschaltung eines Mittelbaues zwecks Schaffung einer Vorhalle nebst verbreiterten Fluren vorzunehmen. Nachdem sich die anwesenden Amtsvorsteher der Amtsvorstellung von Mennighüffen einstimmig für die erweiterte Projekt ausgesprochen hatte, beschloß wegen des noch nicht erfolgten Zusammenschlusses der beiden Ämter zu einem gemeinsamen Amte die für das Bauprojekt zunächst allein in Frage kommende Amtsvorstellung Gohfeld einstimmig den Amtshausanbau nebst Vorhalle und erweiterten Fluren umgehend zur Ausführung zu bringen. Die erforderlichen Baubausen in Höhe von 350 000 M. sollen in einer langfristigen Anleihe bei dem kommunalen Geldinstitut des Amtes aufgenommen werden. Mit der Ausführung des Anbaues wird die Amtshausbaukommission mit der Bedingung beauftragt, daß der Anbau ausschließlich von Bauhandwerkern aus dem gesamten Amte Gohfeld-Mennighüffen ausgeführt wird. Mit den Bauarbeiten soll sofort begonnen werden. — Anschließend an die Amtsvorstellung beschloß die Amtshausbaukommission, zunächst die Erdarbeiten für die Ausschachtung der Baugrube auszuführen und zu vergeben und sollen sich umgehend die Ausschreibungen der weiteren Mauer-, Zimmer-, Klempnerarbeiten usw. anschließen. Der ganze Anbau soll so gefördert werden, daß derselbe möglichst Anfang Oktober bezugsfähig ist. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse ist der ganze Anbau in seiner äußeren und inneren Bauweise in einfacher Form vorgesehen, jedoch für die Fassade und die innere Ausstattung der Räume und des Treppenhauses nur die dringend notwendigen Ausgaben im Kostenanschlage erscheinen. Bei dieser Form der Ausführung ist jedoch nicht außer Acht gelassen, daß der ganze Bau einen würdigen und vor allem zweckentsprechenden Eindruck eines öffentlichen Verwaltungsgebäudes machen wird.

Vippische Freistaaten.

Wildeburg. Am 4. Juni fand in Mastede die Vermählung des Tochter des ehemaligen Großherzogs von Oldenburg, Herzogin Ingeborg Alz. mit dem Prinzen Stefan von Schaumburg-Lippe statt.

Die Markelenderin von Köln

(53) von Levin Schäding.

„Aber gewiß nicht mutiger und entschlossener!“ fuhr Franz auf.

„Aber praktischer! Darum ergeben Sie sich darein“, versetzte Ripperda. „Und nun genug! Das Nähere bereben wir morgen vormittag. Jetzt begeben Sie sich in den Wiprechtbau zur Gesellschaft zurück. Machen Sie Fräulein Helene von Wredten den Hof.“

„Ich bin in der rechten Stimmung dazu!“

„So zeigen Sie sich wenigstens dort. Ihre lange Abwesenheit fällt auf. Ich folge Ihnen in einer Viertelfunde.“

In einer Flucht Zimmer im ersten Stockwerk des Wiprechtbaues war eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft versammelt. Graf Philipp III. hatte einige Adelsfamilien zu seinem Festmahl eingeladen. Die Gesellschaft hatte eben den Kaffee eingenommen und war jetzt in mehr oder minder lebhafter Unterhaltung begriffen; zerstreut in den einzelnen Räumen hatte sie sich abgesondert zu verschiedenen Gruppen. Einige Spitzen der gräflichen Behörden hielten sich zumieße in dem vordersten Zimmer auf; sie politisierten ziemlich lebhaft untereinander, durch die drohenden Zeitereignisse und das immer näherkommende Kriegswetter zu einer Unterhaltung angeregt, welche sonst, wie billig, in den Räumen, wo ein regierender Herr weilt, vermieden wird. Aber man wußte, daß man Philipp III. nicht mißfiel, wenn man von den Mißgeschicken der österreichischen Waffen sprach. Philipp III. hatte seit Jahren schon manches Püßchen zu truppen bekommen mit einem paar ganz unangenehmer und

in jeder Beziehung verderblicher und immoralischer Einrichtungen, die Österreich seiner Ansicht nach bloß aus Tücke und Frevelmut zur Unterdrückung der Souveränitätsrechte der deutschen Reichskreise aufrechterhielt. Dies waren das Kammergericht und der Reichshofrat. Der Reichshofrat und das Reichskammergericht waren so etwas wie eine Beswerde-Instanz für alle, welche unter dem Zepter irgend eines kleinen Reichsthrannen keine Hilfe und keinen Rechtsschutz mehr fanden. Sie waren die Wertzeuge, wodurch sich von Zeit zu Zeit zeigte, daß noch immer eine schirmende Kaiserergewalt da sei, welche den Unterdrückten beistand und die Kleinen gegen die Großen in Schutz nahm.

Die österreichischen „Kostbeutel“ also, wie man damals sich ausdrückte, waren dem regierenden Landesherren in der Seele zuwider, und er hätte nichts gegen das gehabt, was seine Beamten, die arme, vielgeplagte Menschenraße, politisierend und kammegiernd wider sie vorbrachten, wenn er es hätte hören können. Das jedoch war ihm unmöglich, denn zwischen dem Raum, in welchem sie miteinander sprachen, und dem, worin die höchsten Herrschaften sich befanden, lag ein zweiter Salon, in welchem einige mehr oder minder junge Damen, ein paar „Hofchergen“ (Zufahrer von Hofämtern) und ein paar Offiziere sich sehr lebhaft unterhielten.

Im Vorübergehen streift unser Blick eine dieser Damen auf einem Schemel in einer Fensterlinie. Es ist Hedwig von Wredten, die Richtige des Hofmarschalls und des gräflichen Adjutanten. Sie ist immer sehr liebenswürdig, sehr heiter und sehr amüti, wenn man ihr den Hof macht. Wenn dies nicht geschieht und Fräulein von Wredten folglich sich langweilt, so ist jenes weniger der Fall. Sie schlenkert dann schmachend umher oder streckt sich auf einem Sofa und ist das vollendete Muster jener liebenswürdigen und achtungseinschüßenden vornehmen jungen Damen, deren ganzes Sein und Wesen sich zu dem bewundernswürdig

folgerichtigen Man ihres Daseins aufspitzt: zwar ich verstehe und weiß nichts, aber man soll mich verehren; ich tue und leiste nichts, aber ich will bewundert sein; ich bin in jeder Beziehung nichts, aber mich zu lieben und anjubeln ist Pflicht jedes Sterblichen von gutem Geschma, und wer es nicht tut, ist nicht wert, daß ich Notiz von ihm nehme.

Also Hedwig Wredten ließ sich eifrig den Hof machen, und darüber vergaß sie ihren stillen, blöden und wortlosen Verheiratheten Franz von Wredten, den die Frau von Wredten in Anbetracht mit ihrem Oheim, dem Hofmarschall, und dem regierenden Herrn ihr zum Gemahl bestimmt hatte, weil sie von tabelloser Herkunft und die Erbin eines ansehnlichen Vermögens war.

Im dritten Räume, sagten wir, befanden sich die höchsten Herrschaften. . . es waren ihrer zwei, Graf Philipp und ein nur um ein Jahr jüngerer Bruder — ein harmloser edler Mann, an dem die Natur offenbar genug getan, daß sie ihn zum Grafen von Ruppenstein gemacht; als ob ihm damit bereits zu viel Ehre geschehen. sehen sie nun auch jede weitere Gabe für überflüssig gehalten zu haben. Philipp steht in der Mitte des Salons, mit dem Rücken an eine große, runde Tafel mit schwarzen Marmorplatte geklehnt, und neben ihm steht der Freiherr Vantantius von Averbont, der seine lange Figur heute in einem Staatsrock von dunkelblauem Samt mit silbernen Knöpfen und silbernen Borten gehüllt hat, und dessen Kleidung wohl ohne Zweifel so tabellos ist, weil seine Gattin selbst sie einer letzten Nachprüfung zu unterwerfen für gut fand. Daneben zeigt sich ein großer, kräftig gebauter Mann in einer seltenen, altmodischen Ritterschafsuniform, die durch ihre Falten und ihren verbliebenen Glanz andeutet, daß sie sehr lange nicht mehr aus dem Kasten gekommen ist, und die dem Träger fortwährend ein Gefühl von Unbehagen zu erwecken scheint, welches sich auf den mißmutigen Zügen des alten Mannes ausprägt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Na

Sagen. Bei Canabrad eine billigen Preise konnte man von dem 1895, als gegeben worden, in troffen, aber erst wirkte nun wie er.

Dormund. Weimberg, wurde schies abermal

Bochum. Di

Einbrecherbande. anderen Städten konnten. Die Bu-jonen Geld und einer Woche die Polizei hinter

Düsseldorf. Eisenbahnstiehlungen Güterbahnstiehlungen von Gütern zur Last ge-brung herangebracht Briefstahlungen in hohen Firmennamen der Waren. Als di-hatt er erw-längnis entweich-Die beiden Ange-berurteilt.

Berlin. Ne-Anzeigenblatt“ o-abends eine Fra-geriet sie dabei e-öffnung, daß es-mühungen wieder-lang es nicht, di-dah erst Wertze-glied auch fein-wußte man sich-um die geängst-lieben.

mit. Danzig. infolge Entzindn-hien 3 Personen

mit. Bülles. Linie Dese-Nach-nem Perlenjag-und etwa 50 de

Brinkmanns. Donnersta-8 Uhr-Konz-ausgeführt vo-gliedern des-Orchestra

Empfel. Rüssel, Helene B-Eiter 12,00

Schmalz Pfd. 1. Schmirerle Pfd. 1. Kernle Pfd. 1. Seifenpulver (Damen) Paket 3,75 P

Hermann. Diebroder

Im Juni. 12. Juni d. J. hebr täglich ne-Deimold ab 12. Leopoldthal an-Pg 588 Deimo-begint in 2. ab 623 nachm. 623, ab 646 w-Huge hatten a-Zwischenbahnd-Eltenbahnd

Salat. in herbor-Quallät er-Karl Meves

Wir fu. für zahlreiche R-berfälligkeit-jeder Art u. er-bote von Selbst-Grundstücks-Lag, Frankfurt-Schille

Von.

Zi.

Statt Karten.
Hedwig Kinne
Ernst Wehmeyer
Lehrer
Verlobte
Hannover Herford

Schützen Verein
Herford-Radeberg.
Anlässlich des diesjährigen Schützenfestes
24. bis 31. Juli — sind die
Plätze für Schaubuden usw.
zu vergeben.
Anmeldungen bis 15. Juni an
Kaufmann Aug. Eggersmann, Bödenstr.

Möbelkäufer
sollen nicht verfehlen, meine
Ausstellungs-Räume
zu besichtigen.
Grösste Auswahl bei mässigen
Preisen.
August Stüssel
Möbelfabrik
Gehrenberg 26 Höckerstrasse
Telefon 207.

Schreibmaschinen-
Reparaturen und Reinigung
derselben werden am Platz
ausgeführt.

Heinrich Busse jr., Herford
Bergertorstrasse 1.

Bedeutende Zigarrenfabrik sucht für
sogleich einen in allen Arbeiten durch-
geübten, energ. Zigarrenmacher
bis Mitte der dreissiger Jahre als
Werkmeister

für eine Filialfabrik in der Gilsbau-
fener Gegend. Gefl. Angebote unter
17505 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Näherinnen
für Lüster-Saccos, baumwollene
Toppfen und Bösen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
M. Ruben.

Ich suche für meine Annahme u. Ausgabe
eine durchaus
geübte Kraft,
die mit allen Arbeiten vertraut ist. Ebenso eine
erste Kraft
zur Beaufsichtigung und Bedienung meiner
Spezial-Web-, Hohlbaum und Languetten-Maschinen.
Rudolph Poll, Braunschweig,
Wäcker- und Schürzenfabrik.

Geübte
Unlegerin
sogleich gesucht.
Herforder Zeitung.

Kukirol
besitzt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hühneraugen, Schwielen, Warzen,
in Apotheken, Schenkungen erhältlich.

In Bielefeld

sind die Geschäfte untenstehender Firmen

von Freitag, 10. Juni ab mittags von 1-2 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

S. Alsberg & Co., Karl Bentrup, Niederwall,
F. Buddeberg, Berta Erda, Franz Friedmann,
Gustav Bonnin, Niederwall, Louis Goldschmidt, Steinstraße,
Gebr. Gottschalk, Gebr. Gumpert,
Harms & Cie., H. Hettlage, Alexander Kempe,
M. & J. vom Kohten, A. Tillmann Wwe.

In unserem Kleinverkauf
geben wir außer unserer bekannten Pflanzenbutter
Marke „Prima“ jetzt auch unsere anderen Sorten

Margarine

zum Fabrikpreise einzeln ab. Die heutigen Preise sind:

Marke „Prima“ beste Pflanzenbutter . . . Fabrikpreis 8.50 Mk.
Marke „Extra“, das Beste, was es gibt . . . Fabrikpreis 9.20 Mk.
Marke „Spezial II“ feine Tafelmargarine Fabrikpreis 7.80 Mk.
Marke „Spezial III“ feine Tafelmargarine Fabrikpreis 7.30 Mk.
Margarine-Gesellschaft Meyer & Co., Steinstraße Nr. 1.

Bruchleidende

Undert Euer Leiden durch das Tragen meines altbewährten, federlosen, Tag u. Nacht
tragbaren Spezial-Bruchbandes „Lebensreiter“ in Leder mit dem patentamt. ge-
patent. Eine merkliche Verkleinerung des Bruches ist erzielbar. Genau nach Mass
angefertigt. Konkurrenzlos. Herzlich empfohlen.

Vor Bettnässen geschützt

Sind alle durch das Tragen meines aus Gummi hergestellten Urinal-Apparates
Empfehle außerdem meine Hängeleib-, Leib-, Umfängs- und Muttervorsatzbinden.
Muster zur Ansicht. Mehr Spezialität erteilt kostenfrei. Auskunft in: Herford, Son-
abend, den 11. Juni im Hotel „Post“ v. 8-11 Uhr vorm. Streng diskrete Bedienung.
M. Fritsch vorm. P. Ginder, Spezial-Bandagist, Saarbrücken 3, Nassauerstr. 20.

Aufruf!

Die „Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener“

hält es für ihre heiligste Pflicht, zur schnellsten Befreiung der
noch immer in Kerker Frankreichs schmachtenden Kame-
raden alles aufzubieten, wozu sie auch das gesamte Deutsche
Volk zur Mithilfe aufruft. — Hülfe ein jeder deutsche Mann
und jede deutsche Frau nach Kräften zum Erfolge, indem sie
zur Aufbringung der hierzu erforderlichen Geldmittel beitragen.
Die „Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener“ wird zu
diesem Zwecke am Sonntag, den 12. Juni d. J.
in Herford auf dem „Rathausplatz“ eine

Protest-Versammlung

mit Ansprache des Herrn Direktors Denede abhalten.
Versammlung zu dem vorausgehenden Demonstrations-
zug, an welchem sämtliche hiesige Vereine teilnehmen
werden, vormittags 11 Uhr auf dem „Wilhelmsplatz“.
Weiter findet eine Haus- und Strassen-Geldsammlung
und nachmittags von 4 Uhr ab auf dem Schützenhof ein

Garten-Konzert

Ratt.

Einige gebrauchte
Pianos und Harmoniums

zu vorteilhaften Preisen abzugeben.

A. Fessing, Bielefeld, Bahnhofstr. 6.
Piano- und Phonolithehaus.

Frische Zitronen

auch an Wiederverkäufer
abzugeben.

Gemüse- und Obstmarkt.

Leinölfirnis

garantiert rein,

Bleibweiß in Öl

garantiert rein,

Farben, Lacke

liefert zu äußersten Tagespreisen

Heinrich Nolte & Sohn
Fernruf 457. Lückerstr. 29. Fernruf 457.

Achtung! Landwirte u. Bürger. Achtung!

Kammerjäger Vogel kommt in den nächst. Tagen hierher
vernichtet unter Garantie
Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw.
Aufträge unter „Kammerjäger Vogel“ an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Trauerbriefe in schnellster u.
sauberster Aus-
führung liefert. Druckerel Fr. Kühle.

In 1/2 Stunde besichtigen
Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage

auch Hühner, Brut (Hühner). Für Bienen u.
b. Mensch u. Tier nur m. **Edolba** Haar unschäd-
Garantiert sicher wirkende Radikalmittel gegen
Wanzen | Kakerlaken | Holzwurm
Edolba B | Edolba C | Edolba D
In haben: Herford, B. Schlemmer, Friseur, Radebergstr.
33, sonst portiert. von C. Reiffers, Essen, Lindenallee 72.